

Gewerkschaftliche Monatshefte

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

DREIZEHNTES JAHR
FEBRUAR 1962

2

PHILIP NOEL-BAKER

Mit der Bombe leben?

Im Jahre 1938 erklärten *Chamberlain* und *Daladier* ihren Landsleuten, daß sie „mit Hitler leben“ könnten.

Nach München ging Chamberlain so weit, am Neujahrstag zu prophezeien, daß das Jahr 1939 große Fortschritte für einen dauernden Frieden bringen würde. Besessen von diesem kindischen Selbstbetrug, zerstörte man den Völkerbund, den *Arthur Henderson*, als er noch Außenminister im Labour-Kabinett war, „die große Allianz gegen Rüstung und Krieg“ genannt hatte. Es wurde der Völkerbund zerstört, der faschistischen Aggression grünes Licht gegeben und so das zustande gebracht, was Sir *Winston Churchill* als den „unnötigsten Krieg in der Geschichte“ bezeichnete.

Heute gibt es Leute in unseren westlichen Ländern, die sagen, daß „wir mit der Bombe leben können“. Sie sind die modernen Chamberlains. Ihre Ansicht ist so naiv wie seine. Wenn sie an Boden gewinnen, dann werden sie die NATO zerbrechen, die sich auf die Charta der Vereinten Nationen gründet und die nur gegen einen Angreifer gerichtet werden darf, und dies sogar gegen einen Unterzeichner des Pakts¹⁾. Wenn ihre Ansicht sich durchsetzt, wenn das Rüstungswettrennen in Atombomben andauert, ist es nur zu wahrscheinlich, daß dies alles in einem Krieg enden wird. Und die Wissenschaftler, die die Bomben geschaffen haben, stimmen so gut wie ohne Ausnahme darin überein, daß dieser Krieg der letzte sein wird.

Was ist mit diesem „Leben mit der Bombe“ gemeint? Die Theorie der „kontrollierten Rüstung“²⁾, über die so viel anspruchsvoller, gedankenverwirrender, pseudostrate-

1) Zum Beispiel im Suez-Krieg. — Nach meiner Überzeugung war es 1949/50 wesentlich, die NATO zu schaffen, als Stalin in der ganzen Welt Aggressionen beging. Die NATO wird erst verschwinden und Deutschland wird erst wiedervereinigt werden, wenn die allgemeine Abrüstung durchgeführt ist (Anm. d. Verf.).

2) „Control“ bedeutet im angelsächsischen Sprachgebrauch nicht nur soviel wie im deutschen „kontrollieren“ gleich beaufsichtigen, überwachen. Es bedeutet auch, sogar vorwiegend, soviel wie: beherrschen, in der Hand haben. Beide Bedeutungen gehen ineinander über in einer Reihe von Beiträgen von „Stuben“-Strategen, d. h. amerikanischen Wissenschaftlern, welche die Hoffnung auf Abrüstung in unserer Zeit aufgegeben haben und das Heil nur noch in einem festgelegten, vermeintlich dauernd stabilen Gleichgewicht der Abschreckung sehen. — Diese Auffassung erfüllt z. T. die aufsehenerregende Publikation der Amerikanischen Akademie der Künste und Wissenschaften: *Arms Control, Disarmament and National Security*. Ed. by Donald G. Brennan, New York 1961; wir verweisen auf die Besprechung dieser wichtigen Veröffentlichung auf S. 123 dieser Ausgabe der GM. — Philip Noel-Baker geht besonders im dritten Teil seines Aufsatzes auf diese Theorie ein, die sehr viel Schaden angerichtet hat (Anm. d. Übers.).

gischer Wortschwall im Umlauf ist? Diese „Theorie“ hat verschiedene Ausprägungen gefunden, von denen ich drei behandeln möchte.

Die erste ist diese: Es ist in den Vereinigten Staaten, und anderswo gewiß auch, üblich geworden zu sagen, daß der Westen seine „konventionellen Waffen“ vermehren muß, weil dies die Gefahr vermindern werde, daß sie eines Tages ihre Atomwaffen benutzen müssen, um einen russischen Angriff zu stoppen. Diese Ansicht beruht auf einem dreifachen Irrtum.

Erstens setzt sie voraus, daß es irgendeine feststehende militärische Stärke gibt, die es ermöglicht, eine gegebene Frontlänge gegen einen russischen Angriff zu halten, ohne Atomwaffen einzusetzen. Dies ist die alte Doktrin des militärischen „Bedarfs“, die die britische Admiralität veranlaßte, die *Coolidge*-Konferenz von 1927 abzubrechen, weil sie meinte, ein Minimum von 70 Kreuzern fordern zu müssen, unabhängig von der Anzahl, die mögliche Gegner haben mochten. Das war 1927 Unsinn. Und es ist heute Unsinn, zu sagen, daß es den Westen befähigen wird, einem russischen Angriff standzuhalten, ohne die „Corporals“ oder die „Davey Crockets“ oder die Atombomben, mit der fast jede Einheit ausgestattet ist, zu benutzen, nur weil zwei oder drei oder zehn Divisionen mehr zu den konventionellen NATO-Streitkräften hinzugefügt werden. Ob sie das wirklich tun könnten, würde doch von der Anzahl „konventionell gerüsteter“ Divisionen abhängen, die der russische Generalstab dem Angriff zuteilen würde.

Der zweite Fehlschluß ist der Glaube, daß der Westen seine „konventionellen“ Streitkräfte vermehren kann, ohne den russischen Generalstab zu veranlassen, das gleiche zu tun. So geht das Rüstungswettrennen nicht vor sich. Als Präsident *Kennedy* den Verteidigungsetat der Vereinigten Staaten um 6 Milliarden Dollar (24 Md. DM) erhöhte und der Armee umfangreiche zusätzliche Streitkräfte zuteilte, war -es unausweichlich, daß *Chruschtschow* die umfassenden Verminderungen der russischen Streitkräfte und konventionellen Waffen, die er angeordnet hatte, widerrief und die russische konventionelle Rüstung um mindestens fünfmal soviel vermehrte wie die Vereinigten Staaten.

Der dritte Irrtum ist, daß es für die Vereinigten Staaten sowohl nötig als auch weise gewesen sei, diese Vermehrung zu einer Zeit vorzunehmen, als *Chruschtschow* vorschlug, die konventionellen Streitkräfte der Großmächte (Rußland, China, USA) von 2,5 Millionen Mann auf 1,5 oder sogar auf eine Million zu senken (die damalige Stärke der russischen Streitkräfte betrug über 3 Millionen Mann), und zwar als Teil der ersten Stufe eines Abrüstungsvertrages. Präsident *Kennedys* Handlungsweise mußte von *Chruschtschow* als eine schmählische Zurückweisung seines hochbedeutsamen Angebots aufgefaßt werden — ein Angebot, die „russischen Horden“ in drastischer Weise zu vermindern und zu begrenzen — jener Horden, vor denen Furcht zu haben der Westen behauptet hatte —, ein Angebot, das *Chruschtschow* seit 1955 mit immer stärkerem Nachdruck durchzubringen bestrebt war.

Daher ist es schon theoretisch klar, daß diese erste Ausprägung der Doktrin von der „kontrollierten Rüstung“ nicht nur nicht stichhaltig, sondern auch lächerlich ist. Sie vernachlässigt all jene offensichtlichen und bedeutsamen Tatsachen der militärischen Lage, mit der sie vorgibt, sich zu beschäftigen. Und sie ist, wie ich gezeigt habe, in ihren praktischen Resultaten katastrophal. Sie hat nur das Rüstungswettrennen in konventionellen Waffen verstärkt, ohne zu einer wie auch immer gearteten Verminderung in der Intensität des Wettrennens in anderen Gattungen der Streitkräfte zu führen.

Aber nun zur zweiten Ausprägung der Doktrin von der „kontrollierten Rüstung“, die von den leichtfertigen Optimisten, die vorgeben, „mit der Bombe leben zu können“, vorgebracht wird. Diese Leute argumentieren, daß, selbst wenn die zusätzlichen konventionellen Streitkräfte, die sie haben wollen, nicht genügen, einen russischen Angriff zu „fesseln“, er doch gestoppt werden kann, indem man die „kleineren“ oder „taktischen“ Atombomben benutzt. Daher, so sagen sie, könnten wir einen „begrenzten“ Krieg

haben, ohne die große Katastrophe herbeizuführen, die von jenen vorhergesehen wird, die die Abrüstung befürworten. Einer von ihnen sagte kürzlich zu mir, daß er sich einen Atomkrieg vorstellen könne, in dem „Fünfhunderttonnenbomben“ von den Armeen benutzt würden. Die Zerstörung, meinte er, würde nicht größer sein als jene im letzten Weltkrieg.

Diese Feststellung hat mich nicht sehr getröstet. Ich habe nicht den Wunsch, eine Zerstörung gleich der im letzten Weltkrieg noch einmal zu sehen.

Aber selbstverständlich würden Fünfhunderttonnenbomben die Zerstörung ungleich schlimmer machen. Ich war im ersten Weltkrieg einmal an der Front, als eine deutsche „12 inch shell“ (Granate) 65 Soldaten tötete und 120 verwundete. Sie enthielt weniger als eine Tonne TNT. Eine Fünfhunderttonnenbombe würde 500 Tonnen TNT entsprechen: fünfzigmal stärker als die größte Bombe, die in Hitlers Krieg gegen Berlin benutzt wurde. Und warum sollten wir hoffen, daß nur Fünfhunderttonnenbomben in einem begrenzten Krieg benutzt werden sollten? Die Amerikaner haben sicher einige, aber sie haben viele Tausende von Zwanzigkilotonnenbomben, das sind Bomben von der Kraft, die Hiroshima zerstörte. Und die Russen haben keine kleineren als die Hiroshima-Bombe. Chruschtschow hat gesagt, daß sie nicht die Absicht haben, kleinere herzustellen. Bei den jüngsten russischen Atombombenversuchen gab es nicht eine einzige Explosion von geringerer Kraft als 20 Kilotonnen. Wenn wir einen Krieg mit Atomwaffen bekommen (mögen wir sie „taktisch“ nennen, wenn wir wollen!), könnten wir sicher sein, daß sie von Hiroshima-Größe oder größer sein werden.

Gleichviel, ist es wirklich möglich, heute noch zu glauben, daß wir den Krieg „begrenzen“ können? Ich studierte noch, als die Haager Friedenskonferenz von 1907 Konventionen entwarf, die die Anwendung von Giftgas, Feuer — selbst auf dem Schlachtfeld —, von Luftbombardements, von Angriffen auf die Zivilbevölkerung, des unbegrenzten Unterseebootkrieges verboten. Ich war bei dem ersten Gasangriff bei Ypern im April 1915 dabei; und noch vor 1918 waren alle Haager Konventionen zerstört, die die Anwendung bestimmter Waffen „begrenzten“. Der Krieg ist seiner Natur nach unbegrenzte Anwendung von Gewalt³⁾. Wie es in zwei Weltkriegen gewesen ist, so wird es auch in Zukunft sein, wenn wir den Krieg wieder geschehen lassen.

Die dritte Ausprägung der Doktrin der „kontrollierten Rüstung“, die ich erwähnen muß, ist die von der „stabilen“ oder „unverwundbaren Abschreckung“. Jede Seite, Ost und West, ist dabei, atomare Waffen zu erlangen, die zwar nicht von der anderen Seite zerstört werden können, die aber mächtig genug wären, jede von ihnen zur Entfesselung eines schrecklichen Rachefeldzuges zu befähigen, wenn sie angegriffen werden sollte. Die „Polaris-Raketen“ in den atomar gesteuerten Unterseebooten; die „Minuteman-interkontinentalrakete“ auf dem Eisenbahnzug in ständiger Bewegung; die „Atlas-Rakete“ an einem zementierten, „gehärteten“ unterirdischen Standort — sie alle gelten als „unverwundbar“, und man argumentiert, daß sie ein „stabiles Gleichgewicht des Schreckens“ schaffen könnten, das einen Krieg zu verhindern imstande wäre. Aber da ist nichts „stabil“, wenn es um militärische Forschung geht. Ein wissenschaftlicher „Durchbruch“ kann u. U. die ganze Rüstungssituation innerhalb weniger Jahre revolutionieren. Wenn die Theorie der „stabilen Abschreckung“ wirklich glaubwürdig sein soll, müßten wir den Russen alle Geheimnisse der „Polaris“ und des „Minuteman“ geben und all unsere Geheimdienste stilllegen und dadurch sicherstellen, daß ihre „Abschreckungsmittel“ so „unverwundbar“ sind wie unsere. Aber die „Arms Controller“⁴⁾

3) Anlehnung an General von Clausewitz' berühmten Satz: „Der Krieg ist ein Akt der Gewalt, und es gibt in der Anwendung der Gewalt keine Grenzen“; vgl. von Clausewitz: „Grundgedanken über Kriegsführung“, Inselbücherei Nr. 169, S. 6 (Anm. d. Übers.).

4) In dieser amerikanischen Bewegung liegt der Ton ganz und gar auf der beiderseitigen Beibehaltung einer kontrollierten Rüstung (Anm. d. Übers.).

als Befürworter des kontrollierten Gleichgewichts des Schreckens haben noch nicht vorgeschlagen, daß diese elementaren Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden sollen!

Es ist viel für die Propagierung der Doktrinen von der „kontrollierten Rüstung“ aufgewendet worden. Aber glücklicherweise haben die Regierungen bereits entschieden, daß diese Doktrinen unpraktisch, gefährlich und absurd sind. Im März 1961, nach langen Jahren der Suche nach Teilmaßnahmen, die Rüstungen und Krieg begrenzen können, erklärten die Premierminister der Commonwealthländer: „Allgemeine und vollständige Abrüstung ist die wichtigste Frage, der die Menschheit gegenübersteht.“ Sie sprachen das dringende Verlangen aus, „so bald wie möglich“ ein Abrüstungsabkommen zu schließen und „alle nationalen bewaffneten Streitkräfte und Rüstungen so weit zu verringern, als es die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit zuläßt“⁵⁾. Seither haben die amerikanische und die Sowjetregierung gemeinsam erklärt, „daß es das Ziel von Verhandlungen sei, Einverständnis über ein Programm zu erreichen, das eine allgemeine und vollständige Abrüstung sichert und dafür sorgt, daß Krieg nicht länger ein Mittel ist, internationale Streitigkeiten zu regeln“. Diese Abrüstung soll die Vernichtung aller atomaren Waffenvorräte, aller Abschußvorrichtungen (Luftwaffe, Raketen, Unterseeboote usw.), aller militärischen Institutionen und Organisationen und aller Streitkräfte und Waffen — mit Ausnahme jener, die für die „Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und der persönlichen Sicherheit der Bürger“ benötigt werden — einschließen. Sie sagen ferner, die Regierungen „sollen versuchen, das größtmögliche Einverständnis zum frühestmöglichen Datum zu erreichen und durchzuführen“.

Soviel zu den Thesen der Verteidiger der „kontrollierten Rüstung“ und über ihre vergebliche Hoffnung, „mit der Bombe zu leben“!

5) Den Wortlaut dieses wichtigen Dokuments haben wir unter dem Motto „Was nicht in der deutschen Presse steht“ im Septemberheft 1961 der GM (S. 550 f.) veröffentlicht (Anm. d. Red.).